

**Zeitschrift:** Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

**Band:** 6 (1928)

**Heft:** 11

## **Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Bärenspiegel

Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

## Bernischer Nationalrats-Match.

Zeichnung von A. Bieber.



B. u. B. P.: — Was da? Dihr heit mi nit verwütscht! Mit dem Bur mache=n=i der  
letscht Schtich u puze! Das man gheit en angere=n=abe!

# Aus „Was mir Eindruck macht“.

(Reise-Tagebuch: Italien. Von Vladimir.)  
Nachdruck verboten.

Die Abreise. Kurz gesagt: Die italienischen Zollbehörden haben mich nicht erwischt.

Ein Wiedersehen. Man hatte mir meine Tante aus Mailand genau beschrieben.

Ein gutmütiger Kutscher brachte mich vor das Haus. Eigentlich konnte ich es ihm nicht übel nehmen, daß er mir mit einer kleinen Handtasche durchbrannte. Wenn mich nämlich die Zöllner an der Grenze erwischt hätten, würde ich meiner Tante auch keine Schokolade und keinen Zucker gebracht haben.

Die Haustür hatte mit einer hübsche Dame geöffnet. Das mußte die Tante sein. — Ich flog ihr an den Hals. Aber es war nicht meine Tante.

Diese kam erst später. — Ich flog ihr nicht an den Hals.

Das „erste Erwachen“. 5 Uhr früh. Ein junger Hahn übt hartnäckig sein Kikeriki. — Gassenjungen singen: „Saalo-meee“.

Stechmücken sind ekelhafte Biester.

Das Essen. In erster Linie Minestra. Mit mehr oder weniger viel Salz. Dann Makaroni. Ebenfalls mit weniger — oder mehr Salz. Jeden Tag zirka dasselbe, abgesehen von kleinen Variationen in bezug auf Tomaten oder Käse. Weißes, schlecht gebakenes Brot — wie bei unserem Bäcker.

Nach Venedig. Raum ist in dem kleinsten Wagen.

Frage: Kann die Luft ich auch ertragen?

Gottlob ist's mit meiner Lunge in Ordnung.

Der Eisenbahnzug rascht durch die Ebene.

Da nimmt einer alle Augenblicke die Spitze des Zeigefingers und des Daumens in den Mund. Dann bläst er in die Luft. Dann spuckt er aus. — Er ist doch noch ein anständiger Kerl. Meine Schuhe hat er nur zweimal getroffen. — Das Stüklein Zigarrenkraut zwischen den Fingern ist wohl zu klein, um brennen zu können.

Dort unterhalten sich zwei. — Worte fliegen. — Blicke zu den Füßen. — Fäuste krachen.

„U-äh — — uh — ähh — —“

Mir gegenüber sitzt eine Mutter mit ihrem Säugling. Abschmaßen heißt: mit Nebengeräusch küssen. — Ich höre lieber italienisch fluchen.

Venedig. Mehr Wasser als Straßen. — Uebereifrigie Dienstmänner. Einer davon ist ein frecher Junge. — Ich habe ihn aber wieder erwischt.

In der Gondola. Die Fremdenindustrie Venedigs hängt zum Teil von den Fährleuten ab. Ich bin soeben auch hereingefallen. An der „Museums“-Tür am Canal grande hängt zwar ein Schild: „Entrata libera.“ Eigentlich stimmt das auch. Die Sache kommt beim Herausgehen erst anders. — Meiner Mutter werde ich als Andenken eine Vase schenken. Echt Glas. Die anderen Sehenswürdigkeiten ziehe ich vor, von der Gondola aus zu betrachten. — Der Schiffsmann ist nicht ganz zufrieden. Wahrscheinlich hat er Provision pro hereingelegten Ausländer.

Wenn die Sonne untergegangen ist, wird es in den schmalen Wassergäßchen Venedigs romantisch. Trotz des Geruches.

Ich habe keine Ahnung, wo der Gondelmann mit mir hin will. — Da leert jemand etwas von oben ins Wasser hinunter. Es hat mich nicht getroffen.

„Hoi—mi—mi—hoi—mii—mii.“ Das tönt so eigenartig heiser um die Ecke. Es ist das Signal eines Gondoliere, der um die Ecke biegen will. — Mir sind die schrillen Autohupen lieber.

Venezianische Nächte. Die Abendstimmung am Ponte dei Schiavoni ist unbeschreiblich. — Die Elfenau ist ganz anders. Der Canal grande rauscht nicht so stark wie die Alare.

Ich bin laut Dienstbüchlein 1 Meter 75 Zentimeter hoch. Das Hotelzimmer ist noch höher. Etwa 5 Zentimeter.

Erstens ist mein Bett viel zu kurz, und zweitens ist es überhaupt kein Bett.

Jedes Lebewesen hat seine Existenzberechtigung. Um ruhig schlafen zu können, muß ich aber einige Moskito umbringen. — Ich werde am nächsten Morgen früh weggehen. Die Tapeten sind nämlich ein wenig schmutzig geworden. Auch die elektrische Birne habe ich mit dem Pantoffel getroffen.

Ein Schutznetz gegen Mücken sollte nicht mehr als ein großes Loch haben. Die Mücken fliegen sonst alle davon.



Einst und Jetzt.

Vor Jahren band einst eine hübsche Tochter am einsamen Wegrand ungeniert ihre Strümpfe. Als sie ihre Mutter auf den mähenden Mann in der Nähe aufmerksam machte, antwortete sie leichtlich: „Ach, Mama es ist ja nur ein Bauer.“

Heutzutage können nicht nur die Bauern die Beine von erwachsenen Töchtern auf der Straße bewundern.

Tempora mutantur.

◎

Ja Fritz, ich sage mir immer: Sein oder Nichtsein — faulenzen oder nichtstun! — Wenn ich morgens zu lange schlief, dann schrie meine Mutter: „Junge, steh' auf!“ „Schäme Dich!“ — Heh, sagte ich, Mutter, laß mich doch ein bißchen liegen, ich kann mich ja auch im Bette schämen.

◎

Frau Huber klagt bei ihrer Nachbarin über ihren Buben, der Bengel sei doch nie da wenn man ihn brauche. Heh, sagte die Nachbarin, das hat er von seinem Vater geerbt, der ist Schuhmann und ist auch nie da, wenn man ihn braucht.

◎

Kürzlich zeigte ich einem Jüngling die Festschrift der Eidg. Technischen Hochschule mit Bildern ehemaliger Polytechniker, da fragte er mich malitieuse: „Nicht wahr der Kühler, der 5 Jahre ans Poly ging um Milch zu bringen, ist nicht dabei?“

# BERN

# Bahnhof-Buffet

Best bekanntes  
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

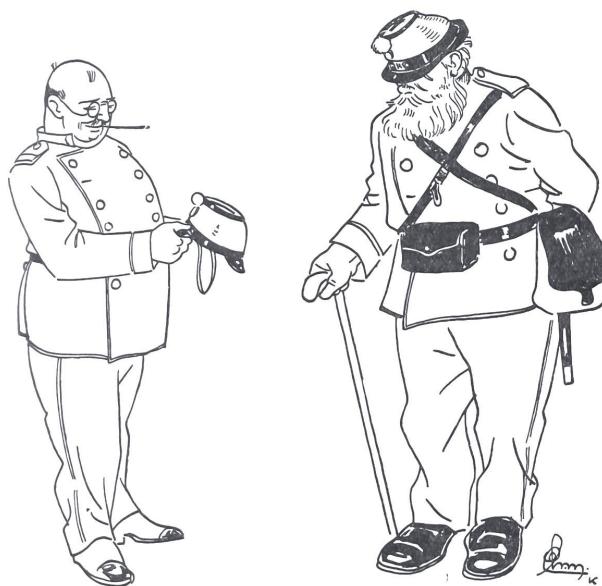
# Aktuelles vom Militär 1928.

Ch. Meßmer.



**Sie:** Hesch gläse, Chueri, i der zytig. Ds nächst Johr söll wieder e Wiederholiger für d' Landwehr stattfinde. Du bisch jo au i der Landwehr.

**Er:** Wohl bigoscht. Da chani wieder einisch mini Gfreiteschnuer ga spienzle.



Aendlich i Landsturm. En 80er, oder: Us der Wehrpflicht entlassle.

## Neue Kraft dem Manne!

Die schwere wirtschaftliche Lage hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch

### OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)

OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Ärzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlossenem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl.

Fr. 12.—. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.  
Zu haben in allen Apotheken.

## Chemiserie-Spezialgeschäft



**Max Hinnens**  
vormals L. Nicod-Bopp  
Marktgasse 21 109  
Bern

## D'Wurscht und d'Kursaalspiel.

**Hans** (am Wirtstisch, eine schöne Wurst vor sich auf dem Teller, zu Heiri): Was seisch jitz zu der schöne Wurscht?

**Heiri:** Die nimmt dir der Hunger, wie ds Bier der Durst — 's isch nume schad, sys nid grad zwo;  
Henu, i la mer o eini la cho!

**Hans:** I gloub', i gib'se, so groß u rund  
Grad wie si isch em Wirt sym Hund...

**Heiri:** Da wärsch de scho-ne dumme Löl.  
Gib här — i isse scho, my Seel!

**Hans** (lacht): I wott mer's doch no überlege...  
Jitz säg, wie hesch's mit em Kursaalspiel?  
Was dänk'sch dervo?

**Heiri:** O nid grad viel...  
Das aber cha-ni dir scho sage:  
I stimme „Nei“, i bi dergäge!

**Hans:** Dergäge bisch?... Was hättisch gseit,  
Wenn i mi Wurscht vor e Hund hätt gheit?

**Heiri:** Henu, wenn du's grad wüsse witt:  
„Du wärsch doch ds größte Chalb wo's gitt!“  
Das hätti gseit...

**Hans:** ... Nid nume zu mir —  
Du hättisch's o grad gseit zu dir:  
Wär d'Kursaalspiel verwärfe wott,  
Da würd's grad mache — ja, bi Gott! —  
Wie Eine, wo fälder Hunger lydt  
Und de sy Wurscht am Wirtshund git.  
Die Spiel, die cha me nid la gah,  
We mir die Frömde im Land wei ha.  
We mir der Konkurranz wei wehre,  
So chöi mer se-n eifach nid entbehre.  
Sünscht: Lydet d'Frömdenindustrie,  
De lyde mer alli fälder derby.  
Das Spiel, das het für üs ke Gfahr,  
Dafür bringt's Gäld üs, Jahr für Jahr...  
Da müesse mer drüber froh no sy,  
Süscht gange-n is d'Kursäl no fälder y.  
E derigi Wurscht vor e Hund ga gheie,  
Das müest-is später ewig renie.  
Drum stimmi für Initiative: Ja!  
I meine, du föttisch's o so ha.

**Heiri:** Jäso! E däwäg isch die Gschicht!  
Da het di Sach es anders Gsicht...  
's isch wahr, di ganzi Wält würd lache,  
Wenn mir so dummi Streich' würd' mache...  
Mir wäre ja im Chopf nümme gsünd:  
E Wurscht vom Wirt für am Wirt sy Hund! —  
U de no fälder Hunger ha?!

Poß Donner nei... I stimme de: Ja! —il -li.

## Café-Restaurant TIVOLI

HOFWEG 11 LORRAINE  
Prima Warteckbier Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Höfl. empfiehlt sich TH. KAUFMANN.

Hast Du Schuppen auf dem Kragen  
Und über Haarausfall zu klagen,  
So wird Dich **Haarpetrol** bald heilen  
Von dieser Plag — doch musst du eilen.  
Flasche Fr. 2.50

**Hermann Gräub**, Apotheke/Drogerie, **Bern**  
Postversand Aarbergergasse 37

## Frauenbewegung

früher

E. Brügger.



oder Theorie und Praxis

und heute



\*\*\*

### Mähl am Ermel.

„Du hesch Mähl am Ermel, Meitschi!“  
 Heiſt es jez bi jedem Tisch,  
 D'sit d'r Beck, dä donnerts Deutschi,  
 Mir gäng uf de Färſe-n-iſch.

Chybig bi-n-i bis zum Briegge  
 Und äs wird m'r gli eis z'bunt;  
 Jedem möcht i d's Gurrli fiegge,  
 Wo m'r so i d'Nöchi chunt.

Mähl am Ermel?... O die Kärl!  
 's jagt m'r gli d'r Schübel us.  
 Wär's so, wär i scho nes Jährli  
 Chällnere-n-im Dorfwirtshaus?

Cerberus.

\*\*\*

O diese Fremdwörter. Frau Meier, von ihrem Jüngsten nach der Bedeutung des Wortes „Bigamist“ gefragt, antwortet: „Was wird das sein? Irgend ein Kunstdünger!“



**RADNIK**  
 schneidert  
 chik

6, Ruffligässchen  
 vis-à-vis dem „Anzeiger“  
 Tel. Chr. 24.87

### \* \* Briefkasten der Redaktion. \* \*

Heiri Dummermut und Chläis Binggeli in B. Die „Ode an die Durchgefallenen“ und „Berner Flugtag 29. Oktober“ können wir nicht aufnehmen. Was hingerter isch, isch g mährt! Läſt die Toten ruhen und euch an der von euch selber konstatierten Tatsache genügen, daß „sogar“ das Volk die politische Allesfresserei zu merken und fatt zu bekommen beginnt.

Dr. B. in J. Wie Sie aus der vorliegenden Nummer ersehen, haben wir die Kursaalinitiative keineswegs vergessen. Es ist dies nicht eine politische, sondern eine wirtschaftliche Frage. Dazt trotzdem die „liebe Politik“ ihre unsauberen Finger auch da hineinsticken muß, ist ja sehr bedauerlich, kann aber den Bärenspiegel nicht hindern, mit aller Kraft für die unsere wirtschaftlichen Interessen so intensiv berührende Initiative einzustehen. Entweder wir wollen eine Fremdenindustrie — und dann müssen wir sie pflegen, wenn sie Früchte tragen soll, oder aber wir wollen keine solche — und dann können wir unsere Kurfäle, unsere Fremdenkurorte und zwei Drittel unserer Fremdenhotels zunachen und die Fremden dahin schicken, wo sie ihr Geld besser brauchen können.

\*\*\*

### Nationalratswahlen.

736 Kandidaten — wovon 538 durchgefallen.



Behüt Euch Gott, es wär zu schön gewesen,  
 Behüt Euch Gott, es hat nicht sollen sein!

\*\*\*

Ma ch's Du. Isaak und Kohn gingen zusammen an einem sehr kalten Wintertage zu Fuß weit über Land. Weit, sehr weit. Mehr als zehn Kilometer. Keiner sprach auch nur ein Wörtchen. Nach reichlich mehr als einer Stunde bemerkte Kohn lakonisch: „Warum sagst' de niç, Isaak?“ — Isaak sprach: „Erfrier' Dir Deine eigene Händ'!“

©

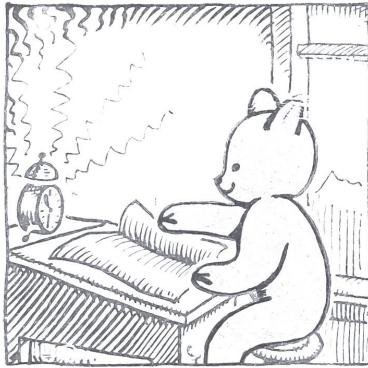
Ein Feriengäst hatte sich in einer Sennhütte in den Voralpen einquartiert und machte von da aus häufige Touren auf die benachbarten Berggipfel. In seiner Nachbarschaft weidete eine Herde prächtiger Kühe, an denen er immer seine Freunde hatte. Dabei fehlte auch ein währschafter Muni nicht. Die Ferien gingen zu Ende. Nach mehreren Wochen gelüstete es ihn, sein Ferienquartier einmal zu besuchen. Auch die Kuhherde war noch dort. Da fiel ihm auf, daß eine der schönsten Kühe furchtbar abgemagert war. Er fragt den Senn, ob diese Kuh frank sei. „Nei, nei,“ sagte der Senn, „der Chue fählt witors nüt. I ha nume der Muni müesse verchause, u sithär frisst die nume no Vergizmeinnicht!“

**G. Dubach - Coiffeur**

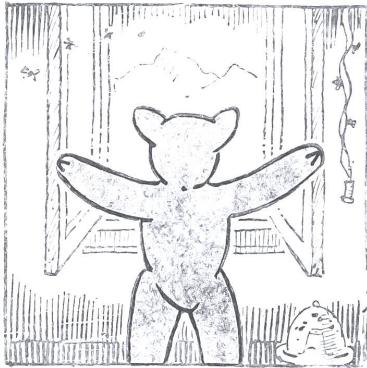
Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg  
 Sorgfältige, hygienische Bedienung

# Teddy-Bärs Abenteuer.

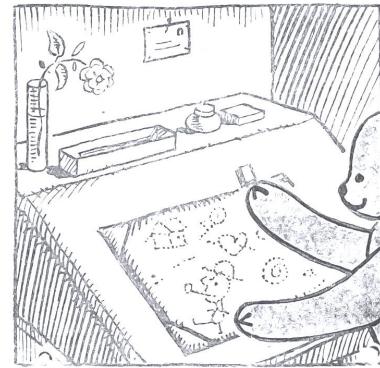
## LV. Teddy als Beamter um halb 12 Uhr.



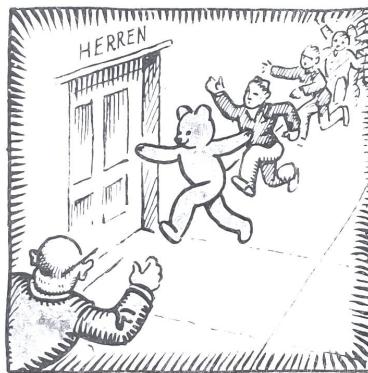
1. Halb 12 Uhr schlägt's. Der Mittag naht,  
Der Teddy-Bär macht sich parat  
Und legt als erste Vorbereitung  
Die Arbeit weg (d. h. die Zeitung!).



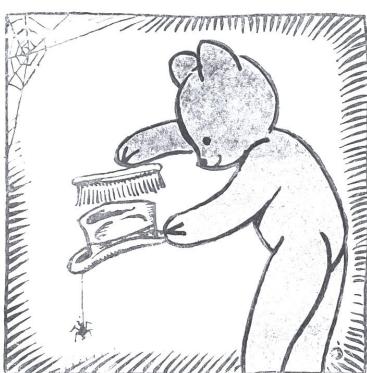
2. Weil's fest nach Rauch und Schimmel düftet  
Wird dann das Zimmer rasch gelüftet,  
Wobei die nichtgefangnen Fliegen  
Auch wieder ihre Freiheit kriegen.



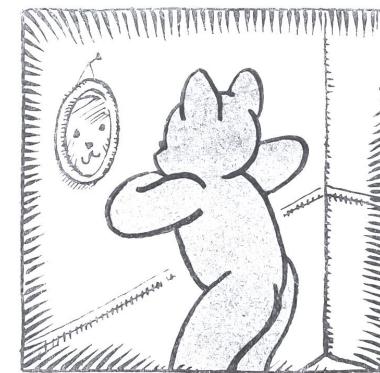
3. Hierauf wird alles schön geschichtet,  
Bleistift und Gummi ausgerichtet,  
Und ein Stück Schnur, das übrig bleibt,  
Wird dem Papierkorb „einverlebt“.



4. Und pünktlich, nach dem Stundengläse,  
Drängt nach Entleerung auch die Blase,  
(Was dann auch richtig vor sich geht  
Dort, wo es „Herren“ drannen steht).



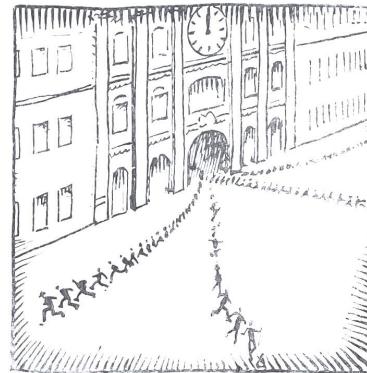
5. Die Zeit vergeht dann auch vermittels  
Der Auswechselung des Bureaukittels,  
Und bis kein Stäubchen mehr am Hütlein  
Vergehn auch wieder zwei Minuten.



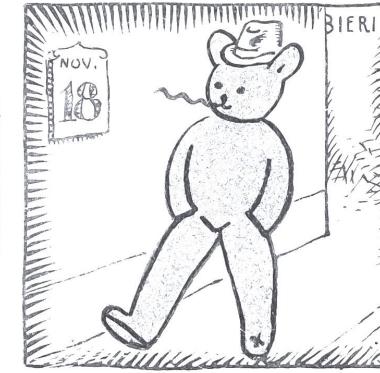
6. Dann wird das Brillenglas geputzt,  
Der Schnurrbart schön zurecht gestutzt,  
Der Hutrand etwas aufgebogen  
Und die Krawatte grad gezogen.



7. Dann endlich wird zu guter Letzt  
Ein Stumpen ins Gesicht gesetzt  
Und fünf Minuten vor der Zeit  
Ist jeder längstens startbereit.



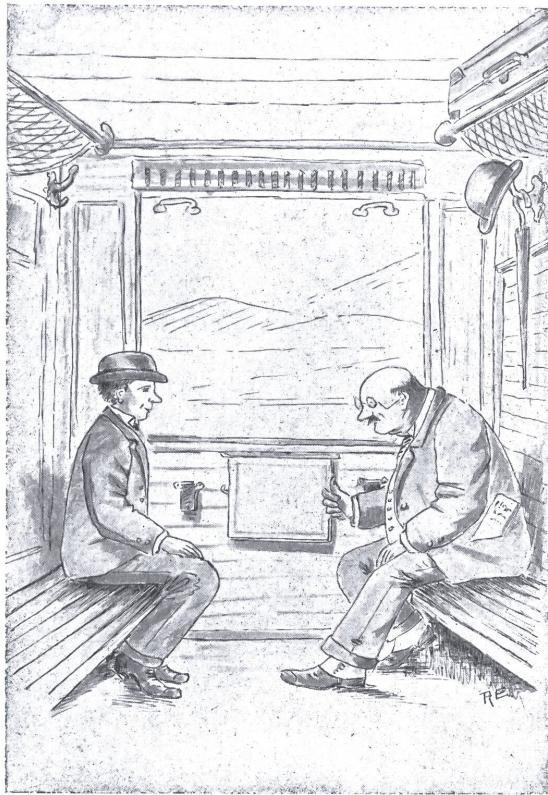
8. Kaum klingt der erste Glockenton,  
Da öffnen sich die Türen schon,  
Und plötzlich stürzt die Menschenmasse  
Sich heftig drängend auf die Gasse.



9. Der Stolz der treu erfüllten Pflicht  
Erlänzt auf jeglichem Gesicht  
Und alles denkt: „Bald kriegt man schon  
Den wohlverdienten Monatslohn.“  
Ojeh.

## Mißverständnis.

Enzinger.



Berliner. „Sie, sag'n Sie mal, wat war denn dat für'n reizenda Käfa, dem Sie da soeben Audiö jesacht haben?“

Ländler (versteht kein Wort und glaubt es wäre französisch). „C'était ma sœur!“

Berliner. „Wat, Masseur ist die?! Donnawetta, von der möcht ich mich ooch eenmal massieren lassen.“

○○○

## Novämber.

S'geiht nümme lang, so isch dr Winter da,  
J Gärte, Wälder fahts a ghörig lichte.  
Dr eint und ander leit es Lybli a  
Und d'Groue tüe vo Pelze, Mäntel brichts.  
D'Tage näh ab, früeh wird es fyshter scho,  
Am Morge, z'Albe chöme d'Wäbel z'walle,  
D'Vorfänschter wärde wieder vüregno...  
Und d'Bletter falle!

Ou mit dr warme Sunne isch's verby,  
Es chunt di Zyt wo chaldi Lüftli wäije,  
Warm finke, Chohle müesse ieh kouft sy,  
Pumphose — mi weiß mängisch nid wie dräiße,  
Wie zähle, was dr Winter reklamiert.  
Bald chunt no d'Schüürbüro mit lange Chralle,  
Die ganz Schadt wird mit Zedle bombardiert...  
Und d'Bletter falle!

Wie mit de Jahreszyte geihts ou grad  
Mit üser Jaged, cha nid ewig halte.  
D'Begeishterung, d'Kraft göh vo üs, s'isch doch schad,  
D'Schönheit verwelkt, ds Gsicht wird voll Runzeli, Falte.  
D'Bei wärde müed, dr Geischt wird chrank und schwach,  
Chranktheite gits, Chrämpf, Schteine i dr Galle,  
D'Zähnd gheie us und d'Haar, e bösi Sach...  
Und d'Bletter falle!

Bob.

## 1928er Wahlgedanken.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,  
In keiner Not uns trennen und Gefahr;  
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,  
Lieber den Tod als in der Knechthäft leben.

So schwuren sich vor 700 Jahren  
Die ersten Schweizer mitten in der Nacht.  
Sie waren einig, fühlten sich als Bürger,  
Vertrauten Gott und ihrer eignen Kraft.

Doch mit der Zeit verändern sich die Menschen;  
Die höchsten Güter: Treue, Liebe, Ehrlichkeit,  
Sie schwinden rasch und 's bleibt zu aller Enden  
Nicht viel mehr übrig, als — — Personen-Eitelkeit!

Die Freiheit ist heut' nicht für jedermann,  
Nein, heute heißt's: Die Macht ist der Partei!  
So schützen wir, so heißt's, das Vaterland,  
So helfen wir dem lieben Staat „auf d'Bei“!

Wir leben nun im zwanzigsten Jahrhundert  
Und wissen nicht, was heißt: Demokratie!  
Das Schweizerherz wird heute arg geschunden,  
Denn nur Partei!!! Parteien dort und hie!!

Mein Gott, mein Gott, es wär' ja bald zum Lachen,  
Wenn nicht dabei der bittre Ernst sich zeigt;  
Der „Wilhelm Tell“ müßt' heute selber lachen,  
Denn nächstes Jahr der Rütlischwur so heißt:

Wir sind ein Volk politischer Parteien,  
Verpönt sei freier Schweizerinn!  
Wir wollen der Parteien Rechte wahren,  
Denn unsre Freiheit ist ja nur Unsinn!!

E. F.

○○○

Er kennt sich nicht aus.

Es Bärnerpuurli hets Angfeum imene bessere Restaurant  
inne z'Mittag z'ässe. Ob er table d'hôte weui oder à la carte,  
fragt ne der Chäuner. „Jaa, daisch mer öppi glych, bringit  
mer asen öppis.“ D's häregschteute hors d'oeuvre laht er  
währet ere Vierthusung unberühr. Druf abe chunnt der  
Chäuner u meint schliesslich ungeduwig: „So cha men ech  
gli öppis anders bringe?“ — „Ja, i meines o afe,“ seit du  
ds Puurli, „s'wär bauw Zyt mer öppis z'bringe; ruhmit nume  
furt, füschi frissen ech de afe da di Müschterli.“

○○○

## Frankreich und das Elsaß.

M. Taché.



„Sieh mal, mein lieber Waggis, ich hab dich halt  
doch zum Fressen gern!“

# Aus dem literarischen Zürich.

Rickenbach.



„Marie, geben Sie mir Tarzan bei den Affen und legen Sie die Dostojewski im Salon auf.“

\*\*\*

Saffa-Weibchen. In einer einsamen Farm brach des Nachts ein Bär ein. Die allein zu Hause befindliche Frau glaubte, es sei ihr Mann, der so spät und wahrscheinlich betrunken vom Besuch seines nächsten Nachbarn heimkome und empfing ihn, ohne vorher Licht zu machen, nach Gebühr. — Der Bär entkam glücklich und soll in der Nacht, ohne anzuhalten, noch 15 Meilen weit gelaufen sein. Seine Genossen im Walde aber mieden ihn sechs Wochen lang wegen seines gräßlichen Aussehens.

## Es ist gewiß ...

Es ist gewiß, daß wer da stirbt  
Sich nie den Magen mehr verdürbt.

Es ist gewiß, daß eine Maus  
Vier Beine hat und sechs die Laus.

Es ist gewiß, daß jedermann  
Mit einem Rausch gut schlafen kann.

Es ist gewiß, ein Korporal  
Ist lange noch kein General.

Es ist gewiß, der volle Mond  
Ist wie der Neumond unbewohnt.

Es ist gewiß, daß der Verstand  
Viel wert ist mit viel Geld und Land.

Es ist gewiß, ein toter Hund  
Ist weder frank noch auch gesund.

Es ist gewiß, daß zwei mal zwei  
Nicht fünf ist und auch niemals drei.

Es ist gewiß, die Ewigkeit  
Ist auch nichts anderes wie Zeit.

Es ist gewiß, das große Los  
Ward es durch einen Zufall bloß.

Es ist gewiß, daß keiner ist  
Ein Jude, wenn er ist ein Christ.

Es ist gewiß, doch weiß man nicht,  
Ob es gewiß ist — oder nicht.

Karl G. Brüha.

\*\*\*

## Am Morge

's foht süverli a tage  
Und chum erwachet d'Wält,  
So fahrt mit Roß u Wage  
Es Buurli übers Fäld.

De Guli foht a chlage,  
's heist nüt als „Hü“ und „Schryß“,  
Doch, s' Buurli uf em Wage,  
Es fahrt — is Paardies! P. Müller.

**Pflug** **Gasthof-Restaurant Bern**  
Aarbergergasse 7 108  
empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

**Reiseartikel · Lederwaren**  
**SPEZIALHAUS**  
**K. v. HOVEN**  
KRAMGASSE 45 — BERN 198

**Confiserie-Pâtisserie**  
**Tea Room**  
**P. MEYER**  
Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31  
BERN 270

**Gratis +**  
diskret versenden wir unsre Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel, Gell. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 2/9 Casa Dara, 430 Rive, Genf

**Hotel Schweizerhof Bern**  
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telefon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 256 H. Schüpbach, Dir.

**Für das Wohl Ihrer Füsse**  
ist die beste Quelle  
für Schuhwerk bei

**GEBRÜDER**  
**GEORGES**  
& Co.  
42 Marktgasse 42  
BERN 218

**Prothos**  
Hygienische Schuhe  
für Herren, Damen, Kinder

## Epilog zu de Nationalratswahle.

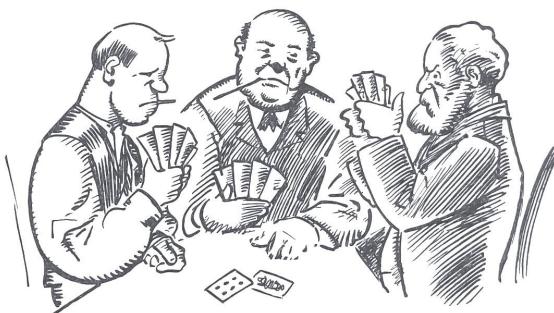
Gottlob isch ietz das Gschürm verby,  
Die Nationalratswahle.  
E mänge dänkt hüt hindedy  
Mit Schred no a die Quale,  
Das Gschryb und Glöuf, die Hekerei,  
S'isch nümme gsi zum Lache.  
Doch wie's so geiht, jedi Partei  
Hets wölle besser mache.  
E Teil vo dene höche Rät  
Cha d'Säffel wieder drücke.  
Doch mängem hets, so gärn är's tät,  
Halt nümme wölle glücke.  
Gwüß dänkt är mängisch no für sich:  
Vergäbe d'Müh und d'Haß.  
E Gmeinheit isch's de aber glych,

Wär sitzt ächt a mym Platz?

Bob.

## Kursaalspiele?

(Die Gegner.)



Quatsch! Däne Frönde chöi mir d's Beetle o lehre,  
da bruuchts no lang kei Musig derzue.

000

Das Heilmittel. Sie glauben also, daß Rauchen gut gegen Kopfschmerz ist? — Jawohl, meine Schwiegermutter verläßt stets das Zimmer, wenn ich rauche.



**Wir  
bringen  
einen  
HUT  
für  
jedermann**

**„SEDECO“**

Zimmermann & Co.  
Marktgasse 46  
BERN



**Münchner  
Kindl-Keller**  
Täglich 2 Konzerte  
GURTEN  
GASSE 1  
239

**Bubenberg**

Hotel und Café-Restaurant  
Schöne Säle, Sitzungszimmer.  
Menus von Fr. 3.— an.  
Feine Beauregard-Biere. 244  
Es empfiehlt sich Arth. Ringier.

**Hotel-Restaurant National**  
(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.— 365  
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg  
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

**Café Barcelona, Aarberger- gasse 19, Bern**  
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine  
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchesterion  
(einzig in Bern). 245 inh. J. Romagosa

**Café Restaurant Amthaus**  
WAISENHAUSSTRASSE 16 225  
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.  
Billard Es empfiehlt sich 225  
FR. HERREN-RIES. Billard

**Weinstube zum Käfigturm**  
Oberländerstübli - I. Stock  
Mässige Preise. 266  
Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.  
Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häsliger.

**VARIÉTÉ CORSO**  
Aarbergergasse BERN Tel. Bw. 36.20  
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert  
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt  
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 224

**Fleischhalle zum Waadtländerhof - W. Müller**  
empfiehlt das Beste in allen Fleischsorten  
Roastbraten / Filet / Rollbraten / Kalbschnitzel  
Bank II Beste Quelle für vorteilhafte Einkäufe Bank II  
Telephon Bollwerk 38.93 225 Lieferung frei ins Haus

**Institut für Heilgymnastik**  
**HENRI WERNLI** Maulbeersstrasse 5  
Telephon Christoph 44.92  
Arztl. geprüft in Heilgymnastik und Massage  
Auf Wunsch Hausunterricht 260

**Sr. Hansjakob, Bern**  
Maß-Schneiderei  
Effingerstraße 6a :: Telephon Christoph 55.39  
Umfertigung erstklassiger Damen- und Herren-Garderobe

Abonniert den „Bärenspiegel“!

**BERN** **Café-Restaurant zum Turm**  
(Turmstübl) Waisenhausplatz  
Prima Weine. Offenes Warteckbier. Vorzügl. Küche.  
CARL TÜLLER-PÜLVER. 225

+ Gummi-waren 247

Das Beste vom Besten

Ueberzeugen Sie sich  
durch einen Versuch.  
Per Dutzend Fr. 3.—  
franko. Versand diskret  
gegen Nachnahme. Post-  
fach Transit 146, Bern.

**Restaurant Weyermannshaus**  
MURTENSTRASSE 131 / TELEPHON BOLLWERK 1056  
empfiehlt gute bürgerliche Küche / Prima Weine 227  
Herrlich eingerichtetes Sälchen / Kaffee / Tee / Gebäck

**Bellinzona**  
Deutschschweizer kehren beim Be-  
such des sonnigen Tessin ein im  
Hotel und Restaurant Bellinzona  
Spezialitätenküche. Prima Weine. 220 Jul. Kühler.



**Älteste Chauffeurschule Bern**  
Kurse und Fahrunterricht jederzeit  
S. URWYLER, Schwarzerstrasse 58 223

## Die moderne Gattin.

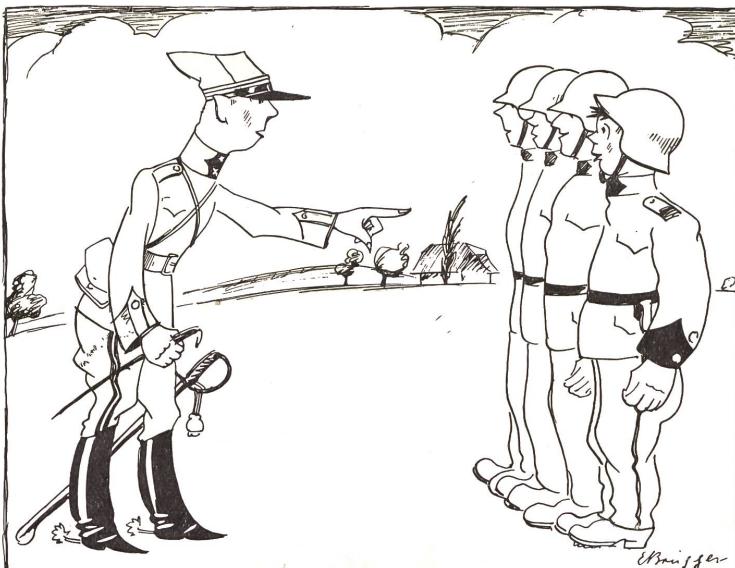
Sie radelt, rodelt, schlittelt  
Und autelt wie der Wind,  
Schwärmt riesig für den Flugsport  
Und gar nicht für das — Kind.  
Und mit der Treue nimmt sie's  
Beim Gatten nur genau,  
Für sich verlangt sie Freiheit  
Als hochmoderne Frau.  
Ihr Mann ist Nebensache,  
Von Liebe keine Spur,  
Denn bei der Werbung sah sie  
Die „Automarke“ nur.  
Wird eine and're Marke  
Am Markt „guter Ton“  
Und kann er sie nicht kaufen,  
Dann heißt es: „Divorçons“. \*\*\*

## Nach der Nationalratswahl.

Und endlich ist die große Wahl  
Mit Ach und Krach vorüber  
Dem Bürger, der lieb Kind einst war,  
Gibt man nun Nasenstüber.  
Die Liebe zum gemeinen Volk  
Ist wieder am Erkalten,  
Und alles bleibt beim Vater Staat  
U jee, u jee, beim Alten. Cerberus.

## Zum Wiederholungskurs der Berner.

E. Brügger.



Regimenter bei der Inspektion: „Dir heit der Stahlhelm  
viel zwit am Grind hinde, wie en heilige Schiin, psui Teufel wie  
heist dä Ma?“

Füsilier: „Herr Oberschlütttenant, Füsilier Johann Se-  
bastian Daniel Fründlich!“



Dem Gourmand, welcher Zug für Zug  
genießt, tut man nicht leicht genug.  
Brissago macht es nicht allein,  
es muß die „Blauband“ sein.

**Blauband**  
Die allein ächte, feine  
**Brissago**



247

### Zigarren-Spezial- geschäft

**Emma Wey**

Kramgasse 50

empfiehlt sich

### Parker- Duofold Füllhalter

unzerbrechlich  
dauerhafte Feder

278

Papeterie  
Müller-Bolliger & Co.  
BERN Kramgasse 43



Dies tut alles nichts, wenn nur  
die Hosen hinhalten. Deshalb  
wählen Sie für Ihre Sportkleider  
stets Schild-Stoffe.

### Tuchfabrik Schild A.-G., Bern

Muster und Preisliste auf  
Verlangen sofort u. franko.

111

### Rasierapparate

Gillette, Valet, Star

**Rasierpinsel**

**Rasierklingen**

**Rasierspiegel**

Spezialgeschäft

**Steuble-Wissler**

Nachfolger E. Wittwer

Kramgasse 23 243

5% Rabattmarken

### DANCING

täglich ab 8½ Uhr

**WÜRGLER, Karl Schenk Haus**

In Spezialgeschäft hygienischer Artikel  
**RECLÀ-BÜCHELI** in Chur  
kaufen Sie billige

**Gummiwaren**

p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen  
usw. - Katalog gratis verschloss.

### Interessant-

esten Prospekt über hyg.  
und sanitäre Artikel für

186

**Eheleute und Verlobte**

durch **Stella-Export**, Rue Thalberg 4, Genf.

## Eine Jagdgeschichte.

zählisch wo dr Pintegöd u dr Mülisämu no di einzige Jäger gfi sy i di Gmein, hei d'Hase no ne besseri Läbtig gha als hützutag. Denzumal isch zmitts i dr Wässermatte en alte Wydstöck gfi, under däm sich di eltere Hase a de schöne Herbsttage hei Rendez-vous gä. Gwöhnlich hei si e Chrüziaß gschmätteret u we si de öppen vo witem dr Pintegöd u hei gseh cho, het öppen dr eint gseit: „Gäht nume no einisch, es isch bloß dr



Pintegödù". Trohdäm isch dä Pintegödù e Plagöri gfi, das nüt es so. Das het üs elteri Bube eländ gheglet u mir si rätig worde, däm Bursch e gkörige Streich z'schpiele. Chum hei mer dr Sämu u dr Gödù gseh abmarschiere mit ihrne flinte, hei mer Pintegödus Mondi (Kater) mit emene Wurschtzipfeli i üse Schopf glödt, hei ne gfange u i nes hasefärbigs Chüngeli-fäll gnäit. Uf Umwäge hei mer nachher dä Has em Müllsämu vor d'Hüng gsprängt u die richtig uf u nache u die ganz Jagd pächiert gäge Pintegödù zue. Dä het d'flinte scho lang agschlage gha, für de im rächte Moment fürz z'gäh. Die fröid vo däm Gödù! Aer zielet, aber wie ner wott losdrüde, chläteret dä Has — über ne Gepfelbaum uf. „Miau.“

Pintegödu het nachher uf Urate vom Dołter Iengeri ȝyt  
nümme g'jegerlet. 111 Gottfr. Häusler.

Dumme Frage: „Warum kann ein Ehemann nie ganz schlecht sein?“ — „Weil er immer noch eine bessere Hälfte hat!“

## Herbstmode.

Das Thermometer fällt rapid,  
Der Winter bricht sich Bahn,  
Die kleinen Mädeln ziehen sich  
Nun wirklich Kleider an.  
Scheint manchesmal die Sonne auch  
Noch ziemlich hell und warm,  
So ist bestrumpft doch jedes Bein,  
Beärmelt jeder Arm.

Doch daß man ja nicht glauben soll  
Das Ding sei Prüderie,  
Verkürzt die Maid den Rock noch mehr  
Und präsentiert das Knie.  
Und in der Bar, im Tanzsaal und  
Sonst im geschloß'n Raum,  
Schlüpft aus der Raupenhülle sie  
Und wird zum Frühlingstraum.

Ein Spitzbüstenhalter thid,  
 Ein Stückchen Crêpe de Chine,  
 Und hie und da darunter noch  
 Ein Streifchen Gabardin.  
 Ansonst in ihre Tugend nur  
 Ist eingehüllt die Maid,  
 Und's Ganze nennt man typisch dann  
 „Das Große Abendkleid.“

### Girlkeeper.

## Die Verleumdung.

Sah'st du schon die dunkle Viper  
Aalsglatt, still und heimlich schleichen,  
Doch begierig ringsum äugeln,  
Wo ein Opfer zu erreichen?

Aehnlich zeigt sich die Verleumdung:  
Sanft in Rede und Geberde  
Scheint dem Neuling sie ein Engel  
Mensch geworden auf der Erde.  
Nach und nach erst merkt er schaudernd,  
Wem er sein Vertrauen schenkte,  
Wie die Falsche das Erhaschte  
Dunkeln Zweck entgegenlenkte.  
Jedes „armen Sünders“ Schwäche  
Nutzt sie als Bazillusträger;  
Denn — je schwärzer der Verklagte,  
Um so weisser blinkt der Kläger...

Kurz gefaßt: Dürft' der Verleumding  
Man das gift'ge Haupt zermahlen,  
Manches leid'ge Mißverhältnis  
Würd' in reinster Minne strahlen. Rob Scheurer.

---

**Ein dunkler Punkt** ◉

über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht- abtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.— 187

geb. Fr. 10.—  
**Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.**

# CIGARES WEBER

*Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —*



**Confiserie - Tea Room - P. Keppler**  
Bern - Amthausgasse 20  
**Montag offen**

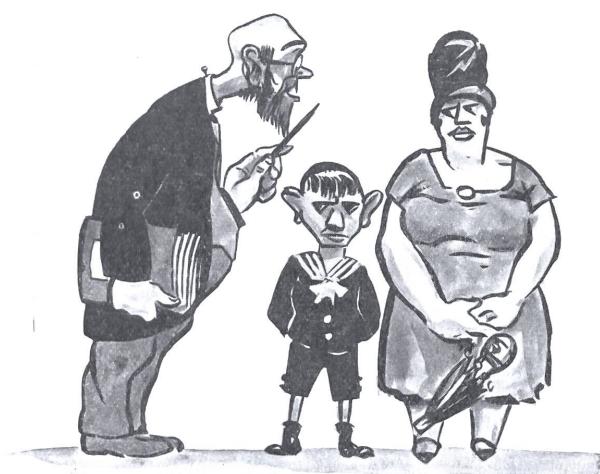
*Berücksichtigt bei  
Euern Einkäufen  
die Inserenten!*

# **Variété-Cabaret Café Scheffler**

LÄNGGASSSTRASSE 42

Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

## Strafgericht.



— — — Und zu allem ane lügt er no — und zwar verflüchter weder e Diplomat im Völkerbundstad.

○○○

Nette Zuversicht. Patient: „Sie meinen also, Herr Doktor, es steht gut mit mir?“ Doktor: „Die Aussichten sind sehr günstig, wenn auch neun von zehn Fällen dieser Art mit dem Tode enden; Sie sind mein zehnter Fall und die anderen neun Patienten, die ich hatte, sind gestorben!“

○

Richter: Waaas, 33 Jahre, sollen Sie alt sein, vor vier Jahren sagten Sie an dieser Stelle auch 33 Jahre.

Angelagte: Wissen Sie, Herr Richter, ich bin keine von denen, die heute so und morgen anders aussagen.

## Schottischer Humor.

Ein Bürger der „Granite City“ besuchte kurz vor Weihnachten einen Freund in London und machte nicht die geringsten Anstalten, wieder abzureisen. Der Londoner versuchte es mit einer Anspielung: „Glaubst du nicht, daß deine Frau und deine Kinder gern das Fest mit dir zusammen verleben möchten.“ „Du bist wirklich rührend aufmerksam, ich werde sie aber auch gleich kommen lassen!“

○

In der Hauptstraße von Aberdeen war ein Omnibus umgestürzt. Wimmernd lagen einige Verletzte am Boden und warteten auf ärztliche Hilfe. Sandy trat zu einem der Jägernden: „Ist der Vertreter der Unfallversicherungsgesellschaft schon hier gewesen?“ „Nein, noch nicht!“ „Dann gestatten Sie wohl, daß ich mich etwas neben Sie lege.“

○

Thomas hatte eben die Zimmer frisch tapetiert und fragte einen Freund um sein Urteil. „Sehr hübsch! Aber warum hast du denn die Tapeten nicht angeklebt, sondern angenagelt?“ „Ja, denkt du denn, ich will mein Leben lang in dieser Wohnung bleiben?“

○

Ein Aberdeener machte eine Reise nach Palästina und kam auch an den See Genezareth. Dort wollte er sich ein Boot leihen, welches drei Schilling kosten sollte. „Aber bei uns zu Hause wird nicht einmal ein Schilling verlangt!“ „Dafür ist dies auch der See, auf welchem der Herr wandelte.“ „Kein Wunder, daß er das tat — bei solchen Bootspreisen!“

○

Herr Macpherson empfing zu Weihnachten von einem auswärtigen Freunde, einem Bierbrauer, ein Fäßchen Bier als Geschenk. Ein paar Wochen später fragte er brieflich an, was er vergütet bekäme, falls er das leere Fäß zurückschicke.

Cigaretten  
von 2 bis 10 Cts.

AUSTRIA

Virginier  
20 Cts.

BERN Konzerthaus Untere Meierei  
Täglich Künstlerkonzerte  
Bestens empfiehlt sich E. Zybach

Gut bedient werden Sie im  
Zum Zigarrenbär'  
E. Baumgartner, Schuplatzgasse 4, Bern

BERN Café Central, Spitalgasse 25  
Prima bürgerliche Küche. Diners und Soupers nach der Karte zu jeder Tageszeit.  
Prima Weine und Biere.  
Höflich empfiehlt sich A. Bertsch-Gerber.

Mme J. Gogniat  
Fusterie 1 - Genève  
Tél. Stand 58.81

Sage - Femme  
Pensionnaires  
Man spricht deutsch

Restaurant  
zur SONNE  
(Kublokal der Chauffeure)  
Bärenplatz 7  
Tel. Boliv. 32.46

empfiehlt seine  
altbekannten Spezialitäten:  
Hähnchen, Fondue,  
la Bauernschinken  
ff. Hess-Bier  
sowie ersteklassige Weine  
J. Küng-Nydegger



bei mir  
dem Juwelier  
kauft man hier  
den Schmuck, die schönste Zier

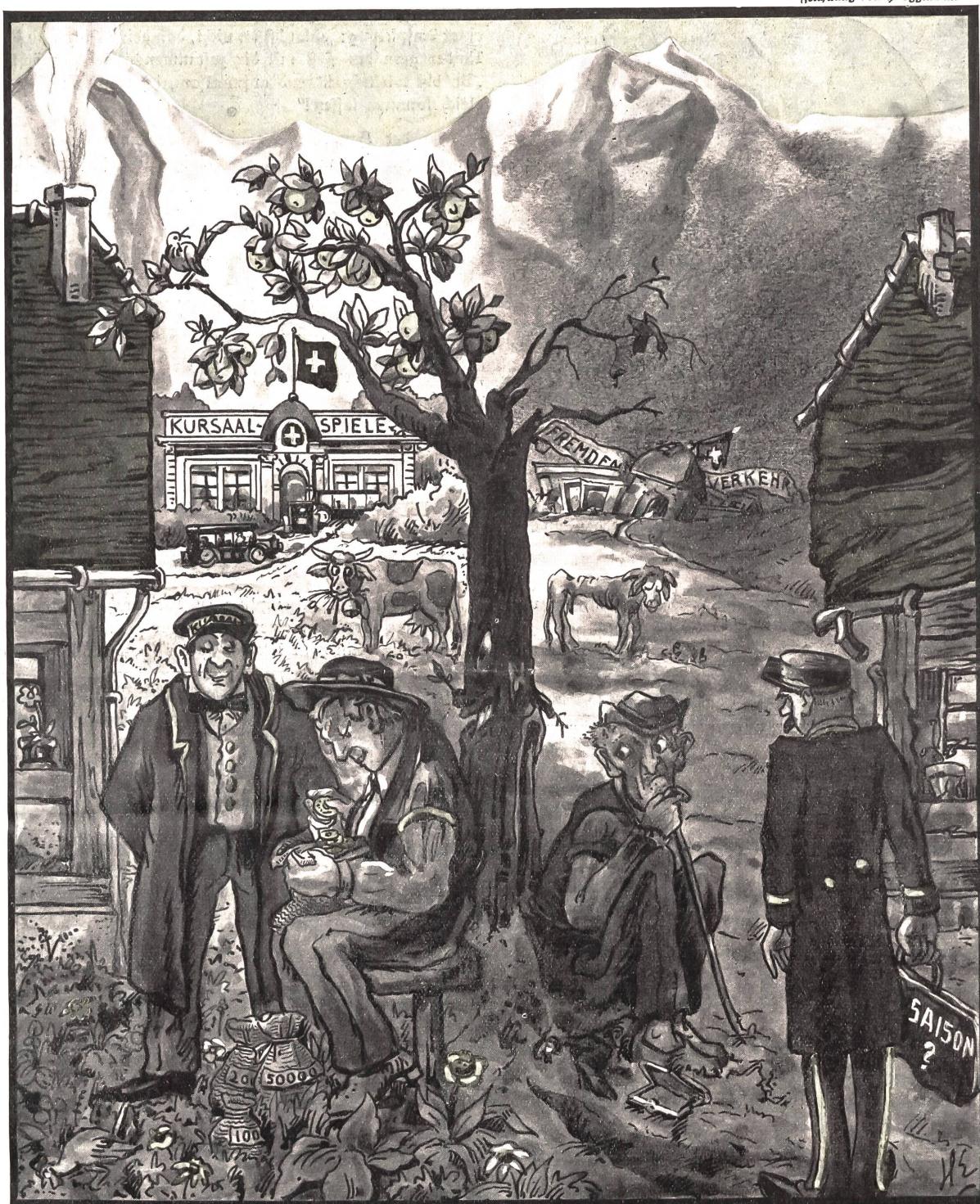
w. fischer, juwelier  
bern, waisenhausplatz-waghausgasse vier

Hotel-Restaurant  
Volkshaus  
Hotel mit 70 gediegenen  
Zimmern. Prima Keller  
und Küche, Bäder im  
Hause, Große u. kleine  
Gesellschaftssäle für  
Konferenzen und Fest-  
anlässe.  
Im Hotel 10% Trinkgeld-  
ablösung. Die Verwaltung:  
J. Pfeiffer, Gerant.

Amerikaner-  
Stübli  
Speichergasse 15  
empfiehlt sich bestens  
Wwe. A. v. Arx

# Kursäle und Fremdenindustrie

Zeichnung von H. Eggimann



bei Annahme

der Kursaal-Initiative.

bei Verwerfung

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionschluss am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postcheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5. — halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8. — per Jahr. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).